

laum. Die amerikanische Großstadt hat genug „dutschman“ als Straßengelehrer.
 Vielleicht kaufe ich mir — möglichst tief im Land — eine Farm. Daß ich mein Leben darauf beschließen kann, ist mir nicht denken. Es gibt eins in der Heimat, das mich unwiderstehlich zurücktreiben wird: Ihr Kind, Herr Rittmeister. Und weil dies doch eine Art Abschied zwischen uns sein soll, muß ich noch ein paar Worte über Ihre Mutter sagen. Es ist mir, als könnte ich niemals meinen Anspruch auf ihre Liebe aufgeben. — Wo aber Ansprüche wachsen, muß auch eine Pflicht bestehen. — Und diese Pflicht habe ich heute ausgeübt. Sie wird Ihnen erst später offenbar werden. Dann soll sie weder überraschend noch enttäuschend auf Sie oder Mut wirken. Das Kind soll durch sie frei werden, sobald sich — nach menschlicher Berechnung — der Wunsch nach Betätigung dieser Freiheit in ihr regt. Sie aber sollen der schwersten Zukunftsfrage damit überhoben sein.

Ihr Friedrich Wilhelm von Viberstein.

Wendebühl schüttelte den schmerzenden Kopf, als er zu Ende gelesen. Da gab ihm der junge Mensch wiederum ein Rätsel auf. Er war heute gar nicht auf das Klären verfaßt. Unschlüssig wog er die Zeilen in der Hand. Es war sonst nicht seine Art, beschriebenes Papier aufzuheben. Aber dieses hier sprach noch zu einer zweiten Person, zu seinem Kind. Jetzt hätte er das alles nicht verstanden. Und wer konnte wissen, ob er ihre Reife erlebte. Da war es wohl am besten, er tat den Brief zu ihrer Mutter Bild, das er jahrelang nicht aus dem Dunkel gehoben hatte, weil er sich vor ihm schämte.

Es kroch durch sein Herz wie eine Schlange, die längst ihr Gift verspricht, — mit gärendem Wunsch, daß er noch einmal mutig und rein genug würde, um seine Augen darauf zu senken. Nicht heute und morgen — nur noch überhaupt einmal. Jetzt hätte ihm sein Anblick Höllenqualen gebracht. Das junge, vertrauende Gesicht, das längst die Wärmer getroffen, die weichen Arme, die ihm das Kind — die kleine Mutter — entgegenhielten.

„So gebe ich dir, so rein, so flecklos, so verlange ich auch einst von dir zurück.“
 Er schloß den Kasten auf und schob Vibersteins Zellen hastig hinein. Seine Hand bebte dabei. Es kam ihm wie eine Erlösung, daß jemand Einlass begehrte.

Karl Rodemann drehte auf der Schwelle verlegen die Hände zwischen den Fingern. Rittmeister Wendebühl stieg in dem Alltag herab und wappnete sich mit Härte. Er glaubte genau zu wissen, was der junge Mensch wollte. Den Weg hättest du dir sparen können, Rodemann. Vorstoß gebe ich nicht. Wenn ein Kind da ist, kann sich

die Kieße jeden Tag einen Liter Milch aus dem Herrenstall holen.“

„Derr Rittmeister, ich komme nicht um den Vorstoß.“

„Warum denn sonst wohl?“
 Hinter der kantigen Stirn formte sich der zähe Wille zu armfertigen Worten.

„Vater war Hofmeister, Großvater hat was Eigenes gehabt — ich möchte nun wohl Inspektor werden.“

„Mensch, bei dir ist's wirklich nicht ganz klar.“

Der Wille ließ sich nicht trotzen.

„Ich habe Lust und Liebe dazu, Derr Rittmeister! Ich kenne die lieblichsten Stellen auf unserm Feld, ich will nicht faulerzen. Mitradern will ich am Tag, und des Nachts aufpassen, daß sie nicht alles fortschleppen. Versuchen Sie's mit mir, Herr Rittmeister. Meine Hand soll vertrocknen, wenn sie sich an Ihrem Gut verunreinigt. Und die Kieße wird's Knoch für den Herrentisch besorgen. Hofmeisterlich wird nicht wieder so gesund, Derr Rittmeister, hat schon drei Tage nichts Warmes gehabt.“

In Wendebühls Schläfen pochte der gestrige Tag mit wilden Hammerschlägen. Aber auch noch etwas anderes gefellte sich hinzu.

Stand da wirklich ein Mensch vor ihm, der ihm helfen wollte? Nur nicht wieder eine Enttäuschung, ein Irrlaufen.

Er sah den andern an, als wenn er auf dem Grund seiner Seele nach den Verlen spähen wollte, die einen Augenblick ihr Schimmern gezeigt. Er gewahrte sie nicht. Aber er sah in den hariblaunen Augen Tränen stehen. Da reichte er ihm die Hand entgegen.

Karl Rodemann neigte sich linstlich darüber und preßte die Lippen darauf. Damit war der neue Kontrakt zwischen ihnen zustande gekommen.

6. Kapitel.

Auf der grünlichen Flut des bekannten Seewegs, der von Hamburg nach Newyork führt, lief in schillerndem Panzerkleid ein statiliches Schiff, der Schraubendampfer „Präsident Lincoln“, der über Cherbourg und Plymouth ans Ziel ging. Die Reisenden der zweiten Kajüte standen auf dem hölzernen Garten ihres schwimmenden Wohnhauses in kleinen Gruppen beisammen und stellten fest, wie jedem einzelnen das Essen gemundet hatte. Nur einer hielt sich allein. Er hatte es bisher ängstlich vermieden, Bekannte zu werden. Es war Viberstein. Er sah über das abwechslungsreiche Leben hier beständig in die Zukunft. Zuweilen störte ihn sogar die laute Bergnügungssucht der Mitreisenden. Der stumme Gast, mit dem er beständig in verzweifeltm Ringen lag, konnte den Ton der Freude nicht ertragen. Da kam ihm — gerademwegs aus dem lachenden surrenden Menschenschwarm — ein Kampfgewisse zu Hilfe. Ein Fächer-schlag traf seine Schulter. Neben ihm tauchte die Gestalt

von Mrs. Burckhardt auf, neben welcher er die Ehre hatte, seine Mahlzeiten einzunehmen. Sie steckte in einem suffreien Kleid aus weissem, englischem Leder und trug ihre vierzig Jahre mit jugendlicher Leichtigkeit. Ob der worttarge, muskulöse Mann, der während der Tafel zu ihrer Linken saß, im Eheverhältnis mit ihr stand, wußte Viberstein nicht. Jedenfalls hielten sie sich auch außerhalb des Essens zusammen.

„Sie sollten nicht so lange ohne Schirmmütze in der Sonne herumstehen,“ redete sie Viberstein in fließendem Deutsch an. Mit einem Nuck fuhr er zu ihr herum. Er hatte sie bisher nur das eigenartige Englisch einer halbgebildeten Amerikanerin sprechen hören. Sie weidete sich an seinem Erstaunen.

„Ja, ja, mein Herr, ich bin eine waschechte Deutsche. Sie hätten mich wirklich nicht so ganz links liegen lassen sollen. Ich habe wohl ganz dasselbe durchgemacht, wie Sie jetzt, als ich nämlich zum erstenmal von Berlin nach Newyork reiste. Sie redete sich auf die Fußspitzen. „Ich war damals für Mr. Blanks Zirkus engagiert. Meine hohe Schule war nämlich berühmt.“

Sie war vertraulich näher gekommen. Viberstein stand Schulter an Schulter mit ihr, ohne daß es ihm unangenehm war. Er suchte eine artige Frage zusammen.

„Ach — und da sind Sie dann natürlich sofort drüber geblieben.“ Sie lachte ein wenig.

„So ganz einfach war das nun eigentlich nicht. Aber schließlich jawohl.“

An dem denkwürdigen Abend, als Mr. Burckhardt vier Lades und drei Zentner Eisen so leicht auf dem Kopfe balanziert hat, wie ich meine Mütze, entschloß ich mich, seine Frau zu werden.“

„So ist der Herr zu Ihrer Linken also Ihr Gatte?“

Ein stolzes Nicken gab die Bejahung.

„O, wissen Sie, die amerikanischen Männer sind engelgut. Von denen könnt Ihr lernen. Alle zwei Jahre fährt er mit mir in meine Heimat, trotzdem das eine gräßliche Zeit für ihn ist. Er kann die Berliner nicht ausstehen. Ich habe aber in der Raunynstraße noch eine Schwester. Sie sollten sehen, wie sich das alle Wurm freut. — Da kommt er —“ Sie hob den Fächer und winkte ihn heran.

„Henry, Henry.“ Der Mann sollte Engländer von Geburt sein, wie sie sagte. Er gab sich wie ein Lord. Sie tuschelte eifrig auf ihn ein.

Fortsetzung folgt.

Anschauung für Jugendpflege zu Rabenstein.

Donnerstag, 22. März, abends 7 Uhr, Abendmischule.



Unser Glück entrißen!

Allen lieben Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Gefreite

Willy Kurt Schmidt

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

am 15. März an den Folgen seiner vorjährigen Verwundung kurz vor seinem Urlaub und seinem 24. Geburtstag den Heldentod gestorben ist. Der Tag der Beisetzung ist noch unbestimmt.

Im tiefsten Weh

die trauernden Eltern **Max Schmidt** und **Frau** nebst Geschwistern.

Rabenstein, den 16. März 1917.

Geliebt, beweint und unvergessen!



Für die uns beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders

Otto Richard Gabler

„Schütze der Maschinengewehrabteilung“

in so ehrenvoller Weise bewiesene Teilnahme sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die Familie Gabler.

Siegmars, den 17. März 1917.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unsers lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Friedrich Otto Raumann

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank.

Die trauernden Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, den 17. März 1917.

Eine Wohnung,

Altköchen mit 3 Kammern, ab 1. April für Herrn Waldschlößchen Rabenstein.

Sonnige Halb-Etage

für 1. April zu vermieten Reichenbrand, Hofer Str. 80.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, Frau

Pauline Anna Reichel,

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank der Firma Hermann Reinhardt und deren Arbeitspersonal für die Geld- und Blumen-spende. Insbesondere danken wir Herrn Hilsgelstücken Dobruch für die trostreichen Worte am Grabe.

Du aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

Julius Reichel

und alle Hinterbliebenen.

Rabenstein, im März 1917.

Schöne sonn. Halb-Etage

mit Bad und Balkon ab 1. April zu vermieten. Näheres bei **Leonhardt**, Siegmars, Umbacher Straße 3.

Schöne sonnige Halb-Etage

mit sehr großer Küche und allem Zubehör ab 1. Juli billig zu vermieten.

Fr. Däcker,

Siegmars, Kaufmannstraße 6.

Stube mit Altköchen

und **Kammer** ab 1. April zu vermieten Rabenstein, Antonstraße 6.

Dieselbst wird ein kleiner gebt. **Ach-**herd zu kaufen gesucht.

Barriere-Wohnung

sofort oder später zu vermieten bei **Max Gerstenberger**, Rabenstein, Kirchstraße 21.

Halb-Etage

Nähe Bahnhof Siegmars in besserem Hause an ruhige Familie pr. sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Herrn **Schindler**, Luisenstraße 1.

2 Wohnungen à 190 und 200 M., Rabenstein, Dsttr. 3 sofort zu vermieten **L. Spindler**.

Erkerwohnung

für 1. April zu vermieten Siegmars, **Wiesenstraße 1, 1.**

Rabenstein.

Alteines massiv gebautes Haus zu verkaufen. Anfragen unter 100 T. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Halb-Etage

zu vermieten Siegmars, **Amalienstraße 5, I 1.**

Eine Wohnung

an ältere Leute oder einzelne Person zu vermieten. Preis 100 Mark. Rabenstein, Kirchstr. 13. **O. Winter.**

kleinere Wohnung

mit Hausverwaltung ab 1. April oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

kleine sonnige Halb-Etage

mit elektr. Licht und Garten ab 1. April Nähe Bahnhof Siegmars zu mieten gesucht. Erdgeschoss ausgeh. Angeb. m. Preis nach Siegmars, Hofer Str. 9, pt.

Wohnungs-gesuch.

Alteinstehende Dame sucht für bald kleine Wohnung Siegmars Berg. Gest. Angebote unter **B. C. 32** an die Exp. d. Bl.

kleine Stube mit Altköchen

Nähe Bahnhof Siegmars von anständigen foltdem Fräulein sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **B. L. 3** an die Geschäftsst. d. Bl.

Grasgarten

zu pachten gesucht. Angeb. mit Preis-angabe unter **A. 5** an die Exp. d. Bl.

2 gute Legehühner

zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 oder 2 Deutsche H.-Schweine

oder Belg. H.-Häntchen, nur ausgew. sofort zu treibe Tiere, sucht zu kaufen **Fr. Däcker**, Siegmars, Kaufmannstraße 6.

Zu sprechen abends oder Sonntags den ganzen Tag.

Erklärung.

Hiermit erkläre ich, daß die Verleumdung gegen Frau **Hedwig Golsler** auf Unwahrheit beruht und warme dringend vor Weiterverbreitung. Es ist erwiesen, daß von ihr kein Brief im Gemeindegem. abgegeben worden ist, der die Forderung der Wohnbücher zur Folge haben soll. **Rottluff.**

Frau **Stäbner.**

Buchbinderei

Otto May, Gruna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Deckanzeige.

Stelle meinen **Franz Widder**, 8 Monat alt, in Chemnitz am 6. Jan. mit Siegerspreis (92 Bkt.) prämiert, einen **Niesenscheden-Rammer**, schwarz-weiß, sowie einen **Belg. Niesen** zum Decken einer Anzahl ge-under Häntchen frei. Geduldig nach Abereinkunft. **Richard Hänel**, Siegmars, Kronprinzstraße 15.

Eine fast neue **Lederschürze** und **Lederhosen**, sowie eine **Senke** zu verkaufen Rabenstein, **Nordstraße 1.**

Eine Kopierpresse

in gutem, tadellosem Zustand wird billig verkauft **Reichenbrand**, Wehstraße 20 I.

Kräftiges Schulmädchen

als Aufwartung gesucht **Reichenbrand**, Hofer Straße 60.

Ausgekämmtes Haar

kauft **Herr Webber**, Reichenbrand.

Getrocknete

Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Rübenabfälle kauft ständig **Otto Mossig**, Siegmars.

Schützengesellschaft

Reichenbrand.

Morgen nachmittag 5 Uhr Versammlung bei Herrn **Wblig.** **D. B.**

F. F. Reichenbrand.

Morgen Sonntag, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr findet **Werbung** statt. Sammeln hierzu 1/10 Uhr am Spritzenhaus. Dunkle Uniform. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Das **Stellvert.**, **Rommando.**

Pfeifenklub Rabenstein.

Hierdurch den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Mitglied **Kurt Seidel** heute nachmittags 3 Uhr von der Behausung aus berichtigt wird. Sammeln 1/3 Uhr im Vereinslokal.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **der Vorstand.**